

Konradin Imthurn stellt aus

Der in Liechtenstein wohnhafte Opfertshofer Bürger Konradin Imthurn, 47 Jahre alt, Vater von drei erwachsenen Kindern, lud vergangenen Samstag zur Eröffnung der Präsentation seiner Werke verschiedenster Art ein.

Die grosse Gästeschar an der Vernissage, alte Bekannte, Verwandte, Freunde von früher sowie der grosse Bekanntenkreis des Galeriebesitzers waren von den gezeigten Werken sehr eingenommen.

Die stilgerecht renovierten Räumlichkeiten der eigentlichen Galerie von Eugen und Ruth Sommerhalder waren wie geschaffen für die Darstellung der Holzplastiken, Bilder und kleineren Eisengebilde. Vor allem aus den Holz- und Eisenarbeiten war die handwerkliche Begabung des Künstlers zu verspüren. Von Tinguely inspiriert, ja geradezu fasziniert, gelang es dem bescheidenen Opfertshofer, seine künstlerischen Visionen mit Naturmaterialien in die Tat umzusetzen und seltsame, aussagekräftige Gebilde herzustellen. Die Verwendung alter, zum Wegwerfen verurteilter Gerätschaften oder Teile von Hacken, Rechen, Eisenbeschlägen, Fahrradbestandteilen, Pflugscharen und Einrichtungen von landwirtschaftlichen Maschinen setzt der Schrottkünstler möglichst ohne Veränderung zu neuen Gebilden zusammen wie «Tänzerin», «Blauhalm», dann «Arbeiter» oder der «Pfau», der den Eindruck eines lebendigen Tieres erweckt. Sehr wirkungsvoll präsentiert sich auf der weissen Wand die Plastik «Spinne»,

aus dünnen Abfalleisenteilen zusammengesetzt.

Offenbar hat der seinerzeitige Besuch der Expo in Lausanne 1964 mit Jean Tinguelys Heureka auf den damals 17jährigen Konradin einen nachhaltigen Eindruck gemacht und den Tüftler und Bastler so richtig begeistert. Aldo Malagoli schilderte in treffenden Worten den Werdegang des Künstlers, der sich bereits in der Schule lieber dem Basteln widmete und mit seinen Zeichnungen Pluspunkte bei der Lehrerin sammelte. Eine durch Unfall im jugendlichen Alter entstandene körperliche Behinderung löste in dem jungen Mann ungeheure Kräfte und Energien aus, was ihn wohl dazu bewog, den Metzgerberuf zu wählen, um seine Tatkraft und sein Durchhaltevermögen zu beweisen. Die gestalterische Schöpfungskraft, als Umsetzung von Schmerz über harte, dem Künstler nicht erspart gebliebene Schicksalsschläge sind es wohl, die ihn in gewissen Phasen zu besonderen Leistungen beflügelt haben und in verschiedenen Werken auch zum Ausdruck gebracht werden. Es lohnt sich jedenfalls, diese spezielle Ausstellung in der Galerie Ross-Stall in Opfertshofen zu besuchen. Drei markante Pfeiler haben diese Vernissage zu einem besonderen Erlebnis werden lassen: die Produkte des künstlerischen Wirkens, die aussagekräftige Einführung durch Aldo Malagoli sowie die Ambiance der Ausstellungsräume, sowohl im Innern als auch in der gepflegten Gartenanlage in ländlicher Umgebung. Die Ausstellung ist bis 12. Juni jeweils Freitag und Samstag von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.